

Die IG Busdepot Deutweg und ihre Visionen



Im Januar 2011 schlossen sich rund ein Dutzend Vertreter aus der Kultur zur IG Busdepot Deutweg zusammen, um das alte Busdepot zu retten. Das verkehrshistorisch bedeutsame Gebäude sollte nach dem Willen des Stadtrats abgerissen und das Areal dem gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden.

Die IG Busdepot Deutweg hat in diesem Frühling Rekurs gegen den für 2015 geplanten Abriss eingelegt. Das Gericht hat nun entschieden, dass der Stadt bei der Erteilung der Abbruchbewilligung Verfahrensfehler unterlaufen sind. Damit hat die Interessengemeinschaft einen ersten Teilerfolg erzielt. Die zuständige städtische Behörde hatte vergessen, die Schutzwürdigkeit des Gebäudes im Voraus abzuklären bzw. die Nicht-Unterschutzstellung zu beantragen.

Die kommunale Schutzwürdigkeit des auf das Jahr 1914 zurückgehenden, mehrfach erweiterten Bauzeugen wird von Fachleuten nicht angezweifelt. So hat der frühere Denkmalpfleger der Stadt Winterthur während seiner Amtszeit die Unterschutzstellung beantragt, scheiterte aber am politischen Widerstand der Exekutive. 1999 wurde das Busdepot Deutweg sogar am Europäischen Tag des Denkmals vorgestellt. Wie es mit dem Busdepot weiter geht, ist derzeit offen, aber die IG Busdepot wird weiter um den Erhalt des Depots kämpfen. Ihr schwebt vor, auf dem Areal einen so genannten „Kreativ-Cluster“ zu realisieren, wo nicht nur zu bescheidenen Mietkonditionen gearbeitet, sondern auch gewohnt werden kann.

In Winterthur ein bezahlbares Atelier zu mieten, wird für Kulturschaffende immer

schwieriger. Im Zusammenhang mit dem geplanten Abriss der Baracke in der Industriestrasse 11 (neben dem Aldi-Parkplatz) verschwinden zehn Künstlerateliers. Mit dem Abriss des Busdepots wären weitere drei Künstler „atelierlos“. Sie befürchten, keinen adäquaten Ersatz für ihr jetziges Atelier zu finden, das mit einem Warenlift erschlossen ist und über eine breite Glasfront verfügt. Ein Umzug aufs Land kommt für die Betroffenen nicht in Frage, weil die Stadt ihnen Nähe zu Publikum, Galerien und Künstlerkollegen bietet.

Die Kultur kann nur entstehen, wenn sie günstige Produktionsbedingungen findet. Alte Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsbauten wie das Busdepot Deutweg sind ideale Standorte für Kulturschaffende, welche neben einem einfachen Ausbaustandard den urbanen Groove der funktionalen Architektur schätzen. Mit einer sanften energietechnischen Sanierung des Verwaltungstraktes (Architekt Adolf Kellermüller) könnten auf dem Areal des Busdepots Deutweg kostengünstige Gewerbe- und Atelierräume ermöglicht werden; ein Neubau hingegen brächte für Kulturschaffende unerschwingliche Mieten mit sich. Blicke das Busdepot erhalten, stünden nebst zentral gelegenen Arbeitsräumen zumietbare Lagerräume, eine Gemeinschaftsküche und eine kulturell nutzbare Halle den Kulturschaffenden zur Verfügung. Der älteste Gebäudeteil, der zum alten Tramdepot gehört, könnte der Quartierkultur zugeführt werden. Ideen zur Umnutzung sind viele vorhanden: Im ehemaligen Busdepot Deutweg könnte die städtische Kunstsammlung untergebracht werden, vielleicht sogar als öffentlich zugängliches Schaulager. Auch ein Kulturbüro wäre denkbar. Auf diesem Weg

erhielte der Stadtteil Mattenbach ein kulturelles Zentrum mit Räumen für Kunst, Kreativität und Quartierleben.

Die IG Busdepot engagiert sich nicht nur für die Rettung des Busdepots, sondern kann auch nachweisen, dass der Erhalt wirtschaftlich tragbar ist. Als Grundlage dient ihr eine Nutzungsstudie des Winterthurer Architekturbüros Hannes Moos. Dessen Berechnungen zeigen auf, wie ein Neubau für gemeinnützigen Wohnungsbau unter Beibehaltung fast aller bestehenden Gebäudeteile realisiert werden kann, ohne dass die Stadt auf ihren einkalkulierten Ertrag verzichten müsste. Voraussetzung, um diese Vorgaben einzuhalten, wäre die Ausarbeitung eines Gestaltungsplans für das Areal. Ein Abriss lohnt sich nicht; im Gegenteil – mit dem Erhalt wird ein Mehrwert für die Stadt Winterthur, aber auch für die Kulturszene und das umliegende Quartier geschaffen. Die Zielsetzungen der IG Busdepot decken sich mit der stadträtlichen Politik in Bezug auf genossenschaftlichen Wohnungsbau, beinhalten jedoch darüber hinaus einen kreativen Umgang mit historischer Bausubstanz.

Das Engagement der IG Busdepot Deutweg ist zeit- und kostenintensiv. Unterstützung in Form einer Spende oder aktiver Mitarbeit ist willkommen. Mehr Information findet man unter www.ig-busdepot-deutweg.ch.

Lucia Angela Cavegn
Als Vertreterin der IG Busdepot Deutweg
Foto: Mike Helbling